

zurück. Er ist mit seinen siebzehn Jahren der Älteste von uns und besucht die Oberstufe.

Nur Celine, die eine Klasse über mir ist und in die 9a geht, schweigt. Die Arme vor der Brust verschränkt, die Augen zu Schlitzen verengt und mit eingefrorener Miene schaut sie zwischen uns hin und her. Sie spricht nur wenig, aber ihrem Reptilienblick entgeht nichts.

»Wir können einpacken«, haut Marvin ungebremst den nächsten Spruch heraus. Ich stöhne genervt, als ich mich wieder auf meinen Stuhl fallen lasse und die gesammelten Kugelschreiberbestandteile vor mich auf den Tisch lege. Technikbastler Lasse beginnt gleich mit der Reparatur. Er kann das blind. Lasse behauptet, seine technische Begabung sei ausgleichende Gerechtigkeit bei jemandem wie ihm, der so sportlich ist wie ein Mettbrötchen.

»Deine Tage als Reporterqueen sind gezählt, Merle«, fährt Marvin fort.

Celines Giggeln klingt wie klirrendes Eis. Ich finde das so lustig wie Honig auf der Tastatur. »Kannst du mal aufhören, in Rätseln zu quasseln, Marvin? Was ist los? Lass mal Text raus. Macht nichts, wenn's schnell geht.«

»Wo lebt ihr alle? Habt ihr noch nicht gecheckt, dass wir Konkurrenz bekommen haben? Und zwar von der übelsten Sorte.« Marvins Gesicht leuchtet wie eine Mondlampe im Kinderzimmer, während er unsere Verwirrung genießt.

Wir anderen wechseln Blicke.

Bisher bringen wir die einzige Zeitschrift an der »Gesamtschule am Park« – kurz: GaP – heraus.

Wer braucht eine zweite?

Wir befassen uns mit allem, was an unserer Schule abgeht, berichten brav über den Ausflug der Fünftklässler genauso wie über die Teilnahme an »Jugend forscht« oder den Kulturabend der Oberstufe. Außerdem decken wir – viel spannender! – Missstände auf, wann immer wir auf welche stoßen. Das volle journalistische Programm eben.

»Wer soll das sein?«, erkundigt sich Lasse, während er mir mit einer Verbeugung den reparierten Kuli auf der Handfläche serviert. »Madame?«

Marvin schwingt seine Füße mit einem Plumps auf den Boden. Unfassbar, wie er über sich selbst hinauswächst, während wir an seinen Lippen hängen. Insgeheim rechne ich damit, dass er gleich in wieherndes Gelächter ausbricht und nach Sechstklässler-Art

»Verarscht, verarscht!« ruft.

Fehlanzeige.

»War ja klar, dass die irgendwann nachziehen würden«, beginnt Marvin. »Am Gymnasium nebenan wird noch in diesem Monat die neue Schülerzeitschrift in Druck gehen.« Marvin presst zufrieden die Lippen aufeinander und wartet auf Kommentare.

Ilona hebt beide Arme. »Na und?«

Sie nimmt mir das Wort aus dem Mund.

Was juckt es mich, was die Typen am Gymnasium treiben? Die in den Sommerferien renovierte Jugendstilvilla gehört zwar ebenfalls zu dem ansonsten aus Betonplatten bestehenden Schulgebäudekomplex am Park, aber die haben dort einen eigenen Direktor, ein eigenes Lehrerkollegium und selbstverständlich eigene Schulklassen. Wir

haben mit den Gymis praktisch nichts am Gang, außer dass bei Schulsportwettkämpfen kriegsähnliche Zustände herrschen. Der Pausenhof ist auf Initiative der Elternpflegschaft des Gymnasiums durch eine Mauer abgetrennt, als würden sich die Schlauschlümpfe üble Krankheiten von den Gesamtschülern holen. Von mir aus können die da täglich eine Zeitung rausgeben. Thema durch.

Marvin haut sich mit der flachen Hand ein paarmal vor die Stirn, dass es klatscht. Offensichtlich angefressen, dass wir nicht im Dreieck hüpfen aufgrund seiner skandalösen Nachricht. »Ihr checkt das nicht, oder? Die geben die Zeitschrift nicht nur fürs Gymnasium raus, sondern auch für uns! Die wird hier überall ausliegen!«